

# Freya-Maria Klinger

Meine politische Sozialisation begann vor nunmehr ca. 13 Jahren in Chemnitz - antifaschistisches und antirassistisches Engagement war meine Motivation - und das zunächst fernab von Organisationen wie Parteien.

Schon damals bin ich immer wieder mit Menschen aus der damaligen PDS und der AGJG Chemnitz zusammengekommen, habe sie als



Partner\_innen und Verbündete erlebt, wenn es darum ging Demos zu organisieren, Mahnwachen gegen Kriegseinsätze durchzuführen oder bspw. gegen Kürzungen in der Jugendhilfe zu protestieren.

Ich bin erst im Jahr 2009 in DIE LINKE eingetreten. Die Entscheidung Mitglied einer Partei zu werden, habe ich nicht leichtfertig getroffen - und stehe dafür meines Erachtens auch exemplarisch für viele Menschen in meinem Alter. Die Offenheit gegenüber Sympathisant\_innen der damaligen PDS und der LINKEN heute habe ich stets positiv wahrgenommen und halte sie zunehmend für eine wichtige Errungenschaft.

Die Proteste, die zum Atomausstieg führten, Stuttgart 21 oder auch die jüngsten Wahlerfolge der Piraten-Partei in Berlin machen deutlich, dass die Menschen einen anderen Anspruch an Parteien, Politik und deren Vertreter\_innen haben: Mitbestimmung, gesellschaftliche Teilhabe und Transparenz sind elementare Bestandteile moderner Politik, deshalb werden sie auch offensiv eingefordert. Das sind Ansätze, für die ich einstehe. Das spiegelt sich sowohl in den Themen, mit denen ich im Landtag betraut bin (Migrationspolitik, (Jugend-)Mitbestimmung, Versammlungsrecht) wider, als auch in meiner politischen Praxis, bspw. der Einrichtung eines offenen Büros, das Anstoßen von und die Mitwirkung in außerparlamentarischer zivilgesellschaftlicher Initiativen oder die Unterstützung

und Begleitung antifaschistischer Bündnisse. Wir streben eine Gesellschaft an, in der Individualität und Solidarität sich nicht ausschließen, in der soziale Sicherheit und Freiheit nur zusammen zu denken gehen, in der Teilhabe und Mitbestimmung für alle Menschen nicht nur ein Bedürfnis, sondern eine Selbstverständlichkeit ist.

Dass das nicht alleine geht, ist klar. Deshalb möchte ich in gewissem Sinne wieder dahin kommen, wo ich angefangen habe - mit dem Unterschied, dass ich jetzt auf der „anderen Seite“ stehe: als Vertreterin der LINKEN, einer modernen Partei, die sich (auch) als verlässliche Partnerin für außerparteiliche und -parlamentarische Initiativen und Bewegungen versteht, mit demokratischen Mitwirkungsmöglichkeiten und Transparenz innerhalb unserer Partei und Teilhabeformen ohne hohe Hürden für Interessierte von außen. Und als eine Partei mit einem klaren inhaltlichen Profil und einer politischen Kultur, in der es Spaß macht sich einzubringen.

## Biographisches

\*26.02.1984 in Löbau

2002 Abitur in Chemnitz

2002- 2004 Studium Politikwissenschaft (TU Chemnitz)

2004-2006 Mitglied des Chemnitzer Stadtrates, Mitglied des Jugendhilfeausschusses

seit 2004 Mitglied des Sächsischen Landtages (2004-2009 Sprecherin für Jugendpolitik und berufliche Ausbildung, seit 2009 Sprecherin für Migrationspolitik)

seit 2008 Studium der Kulturwissenschaften (Fernuni Hagen)

Vorsitzende Jugendbildungswerk e.V.

weitere Mitgliedschaften u.a bei Ver.di, Sächsischer Flüchtlingsrat, Rote Hilfe, AJZ e.V. Chemnitz, radio t e.V., ...